

den Antrag, daß Lichter hereingebracht würden, so daß das Haus fortfahren könnte mit dem, was ihm oblag. Es lag eine Ruhe in dem Geiste dieses Mannes, die Ruhe himmlischer Weisheit und ein unbeugsamer Wille, der augenblicklichen Pflicht zu genügen. — Pflicht, mein Sohn, ist das erhabenste Wort in unserer Sprache. Thue deine Pflicht in allem, wie der alte Puritaner; Du kannst nicht mehr thun, Du darfst aber auch nie weniger thun wollen. Nie möchte weder ich noch Deine Mutter auch nur ein graues Haar darob tragen, daß Du Deiner Pflicht untreu geworden wärest in irgend einem Stück.“ Wir haben es in einem früheren Blatte unverblümt ausgesprochen, daß wir die Claverei so tief als nur Jemand verabscheuen, aber auch gezeigt, daß es sich in diesem Kriege nicht bloß um die Claven und die Claverei handle. Bekanntlich berufen sich die Südstaatlichen auf andere wichtige Anliegen und Beschwerden, und sind fest überzeugt, daß sie mit Rücksicht darauf das Recht haben, sich von den Nördlichen loszusagen. Jedenfalls gibt uns der Umstand zu denken, daß Männer, wie Lee, und andere unterschiedene Christen, wie Jackson, die steinerne Mauer, von seinem entschlossenen Widerstand, den er mit seiner Brigade den Gegnern leistete, genannt (Stonewall Jackson), der Unabhängigkeit der Südstaaten ihren Degen leihen. Jackson rang Tage und Nächte im Gebet, bis er sich entschloß, den Verbündeten zu dienen, ging nie in die Schlacht, ohne mit seinen Leuten gebetet zu haben und schloß seine Despatches stets mit den Worten: durch die Gnade Gottes. Man mag solche Männer Abtrünnige, Sonderbündler oder wie man sonst will, nennen, den ohnehin fremden Schimpfnamen „Rebellen“ christlichen Helden zu geben, klingt, für unser Ohr wenigstens, zu hart.

Der Jörgle von N.

Erzählung von Fr. B.
(Fortsetzung).

5. Wie der Jörgle von N. den Dinkelbauer vom Dreizehnten erläßt.

Von den elf Bauern in E. dünkte sich keiner so wichtig zu seyn wie der Dinkelfrieder, und hätte sich derselbe in dem Betracht ebenso gut auch Dinkelfrieder benennen und mit jenem Bürgermeister von Saardam vergleichen lassen mögen, der in dem Wahne stand, man seh's ihm an, er sei „ad speciem“ ein ganzer Mann, und bei einer feierlichen Gelegenheit wiederholt von sich rühmte: „Ich bin Saardams größtes Licht! D ich bin klug und weise und mich bestrügt man nicht!“ Vornämlich stark offenbarte sich dieser Dünkel seines Herzens, wenn einer seiner Freunde oder Nichtfreunde dadurch zu Schaden gekommen war, daß er sich im Handel und Berkehr hatte überlistet oder sonst wie von einem Schalk zum Besten halten lassen, maßen er in solchem Fall nicht nur den Kopf schüttelte und in die Faust lachte, sondern das Maul aufwarf und höhnte und spottete, wie Jedem nur sein Recht geschähe, der ein „Tollpatsch“ sei und der-

gleichen Kniffe und Pfliffe nicht merke; ihn kriege keiner daran, und wenn er es noch so schlau angreife, — und anderes mehr. Zu denen, mit welchen er in so unbarmherziger und vermessener Weise zu handeln pflegte, gehörten hauptsächlich alle diejenigen, über welche der Jörgle seine Bosheit hatte gehen lassen. „Bei mir sollt' er's einmal probiren, ich wollt' ihn heim'schicken. Aber von mir bleibt er fern, er weiß warum,“ so pochte er unter der Linde und in den Zehen.

Solches Mühmens konnte er sich denn auch nicht enthalten, als er am Tag nach Petri Stuhlfeier dem Aenderle in N. seine dreizehn Hämmer abgekauft hatte, um ihnen in seinem Stall mittelst reichlicher Aussaaf von Körnern noch einen halben oder ganzen Zoll an Fett zuzusetzen und sie darauf um ein schwereres Geld an seinen Nachbar Schluß, den Schafhändler, zur Beförderung nach Augsburg oder München abzugeben, — und hierauf mit dem Verkäufer und dem hierorts bei jedem Kauf unentbehrlichen Schmutzer, der dieses Mal kein anderer war als der Jörgle selber, im schwarzen Bären den üblichen Weinkauf trank. Nachdem er nämlich dem rothen Marbacher wacker zugesprochen und zuerst ein Langes und Breites über die unglückliche Zahl der Hämmer geschimpft und den Aenderle zum Destern versichert hatte, wie er nur des guten Standes halben, in welchem sich alle befunden, darüber weggehen habe, daß ihm aber der dreizehnte innerhalb der nächsten zehn Tage weiter wandern müsse, obson er durchaus nicht abergläubisch sei, wandte er sich an den zu seiner Linken sitzenden Jörgle und begann: „Du bist doch ein Kapitalkerl, Jörgle! Du gehst ja mit den dummen Bauern um wie ein zweiter Eulenspiegel. Nun, wohl bekomm's ihnen; Nur geprellt, wer sich prellen läßt! Warum kommst du aber nicht auch auf den Dinkelhof? Gelt, Bruder, dort hängen dir die Trauben zu hoch. Doch — einen Versuch könntest ja machen, du schwarzer Fuchs!“ So foppte und trogte der Dinkelbauer. Der Angeredete, allerdings immer schlau wie der Fuchs und klug wie die Schlange, zuckte mit den Achseln, machte ein bedenkliches Gesicht, als hätte ein solches Unternehmen in der That seine eigenthümlichen Schwierigkeiten, u. schwieg. „Hab' ich's nicht gesagt, Aenderle, vor dem Dinkelfrieder hat er Respect? Ja, ja! brauchst dich nicht zu schämen! Von mir haben schon Verschmitztere, als du bist, ihr Theil bekommen!“ — „Will's gern glauben,“ antwortete der Jörgle, „wenn dem aber auch nicht also wäre, so hättest Ihr vor mir gleichwohl gute Ruhe. Ich will Euch sagen, Dinkelbauer: Alles in der Welt, auch das Schabernackspielen, ist nur eine Weile schön. Diese Weile ist bei mir schon seit einem Jahr zu Ende gegangen, und zwar zu der Stunde, da ich dem Herrn Amtspfleger in G. eine gute Besserung gewünscht und dadurch meinen eigenen Zustand nicht wenig verschlimmert habe.

Seitdem bin ich keiner Seele mehr zu Leid gewesen, noch werd' ich es fürderhin seyn, sondern nähre mich auf geradem Wege, wie es einem ehrlichen Menschenkind zusteht.“ — „Schade, Schade,“ erwiderte der Dinkelbauer, „es gibt noch so viele zweibeinige Gsel; denen wäre es schon zu gönnen, wenn sich einer über sie erbarmte und ihnen von Zeit zu Zeit die Ohren stugte. Aber sag' mir doch, was du mit dem Amtspfleger gehabt hast. So viel ich weiß, ist ja dieser Herr nie, außer er hat einen Köffel;* wie hast du denn dem etwas anzuhängen vermocht?“ — „Ach,“ entgegnete der Jörgle, „die Geschichte ist mir so zuwider, daß ich nicht daran denken, geschweige davon reden mag. Der Aenderle soll sie euch mittheilen, wenn Ihr darnach begierig seid. Ich wünschte sie wäre nie vorgekommen!“ — „Im Hornung des vorigen Jahres,“ erzählte sofort der Aenderle, „sprach der Jörgle, wie er gewöhnlich im Frühling und Herbst that, in der Amtspflege zu G. ein und erkundigte sich, ob es nichts zu binden oder zu vernichten gebe. Die Frau Amtspflegerin brachte ihm Arbeit herbei auf den ganzen Tag und gab ihm am Abend seinen verdienten Lohn. Weil aber der Herr Amtspfleger in selbiger Woche gichtkrank war und auf seinem Bette liegen mußte, und der Jörgle ein großes Verlangen zeigte, ihn für einige Augenblicke nur begrüßen und sprechen zu dürfen, wies ihn auch die gute, leutselige Frau in das Zimmer ihres Mannes. Sie selbst entfernte sich alsbald wieder, da sie einen sehr werthen Besuch in der Gestalt der Frau Oberamtswäntlin soeben hatte auf ihr Haus zukommen sehen. (Schluß folgt.)

*) Fränkische Redeweise für „überall seinen Vortheil im Auge behalten.“

Fruchtpreise.

Winnenden am 2. März 1865.

| Fruchtgattungen. | höchst. | | mittl. | | niederkst. | |
|------------------|---------|------|--------|-----|------------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| Kernen 1 Centner | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel | 3 46 | 3 42 | 3 37 | | | |
| Haber | 3 25 | 3 21 | 3 17 | | | |
| Weizen 1 Simer | — | — | 1 28 | — | — | — |
| Gerste | 1 8 | 1 4 | 1 — | | | |
| Roggen | — | — | 1 20 | — | — | — |
| Ackerbohnen | 1 28 | 1 24 | — | | | |
| Welschkorn | 1 28 | 1 24 | 1 20 | | | |
| Wicken | 1 24 | 1 20 | 1 12 | | | |
| Erbfen | — | — | 1 48 | — | — | — |
| Linjen | — | — | — | — | — | — |

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:
 bester mittler geringer.
 Dinkel 164 Pf. 158 Pf. 150 Pf.
 6 fl. 11 fr. 5 fl. 51 fr. 5 fl. 25
 Haber 180 Pf. 176 Pf. 166 Pf.
 6 fl. 9 fr. 5 fl. 54 fr. 5 fl. 27 fr.

Bei Unterzeichneten findet ein ordentliches, solides Mädchen dauernde Beschäftigung.

Gebr. Gabler.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 20.

Samstag den 11. März

1865.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, die Anzeige über die im Bestand der Steuer-Objekte pro 1. März 1864—65 vorgekommenen Aenderungen sowohl hinsichtlich Zuwachses als des Abgangs term. 10 Tagen zu erstatten resp. Fehlfunden einzufenden. Den 6. März 1865.

R. Oberamt. Zais.

Schorndorf.

Schultheiß Zoller von Nischelberg ist heute als Bezirks-Agent der Magdeburger Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestätigt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 6. März 1865.

R. Oberamt. Zais.

**Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Holz-Verkauf.**

Montag, Dienstag, Mittwoch, den 20., 21. und 22. l. Mts., im Staatswald Martinshalde 3: 122 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 21 Klafter Anbruchholz, 19,200 Reisackwellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag, beziehungsweise auf der Straße von Hohengehren nach Winterbach beim Herentanz.

Schorndorf den 9. März 1865.

Königl. Forstamt.
Nieninger.

Gerichts-Notariat Schorndorf. (Gläubiger-Aufruf.) Wer an den Nachlaß der hienach bemerkten Personen Ansprüche — namentlich auch wegen geleisteter Bürgschaft — zu machen hat, wird aufgefordert, dieses binnen der nächsten 10 Tagen schriftlich hier anzumelden, indem sonst bei den Theilungen keine Rücksicht darauf genommen werden würde.

Die Gestorbenen sind:
 von Schorndorf
 Ernst Christian Wegel, Delmüller;
 Conrad Zindel, lediger Korbmacher;
 von Oberurbach
 Alt Johannes Gläser, Weingärtner, freiwillige Vermögens-Übergabe;

Anna Margaretha Härer, Wittve des verstorb. Joh. G. Härer, vormal. Soldaten. die Frau des Weing. Gottl. Schieck, Elisabeth. Maria Catharina Bronn, ledig, Johs. Tocht. Barbara, Wittve des Joh. Jacob Klief; Joh. Fried. Danner, Bauer von Blüderhausen, welcher sich auf dem Hegnauhof aufhielt; von Steinenberg
 Barbara Weller, ledig, Johannes Tochter; die Wittve des Mathias Pantleon, gewes. Unterförsters, Johanne Friederike Elisabeth geb. Cadell.
 Am 3. März 1865.

R. Gerichtsnotariat.
Clemens.

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach. (Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.

Beutelsbach.
 Koch, Joseph Friedrich, gewes. Schuhmacher und Wittwer, Real-Theilung.
 Sttinger, Jakob, Schäfer u. Wittwer, ditto.
 Geradstetten.
 Lederer, Carl Gottlieb's Ehefrau, Event.Thlg. Maierle, Gottlieb, Schuster, ditto.

Grunbach.
 Raithle, alt Jakob, Vermög.-Übergabe.
 Den 7. März 1865.

R. Amtsnotariat.
Fischer.

Schorndorf.
 Das Opfer am Bußfest ist für den Kirchenbaufonds bestimmt.
 Kirchen-Convent.

Schorndorf.
 Da die Gemeindepfleger mit der Lieferung von Staatssteuer und Amtsschaden zu großem Theil im Rückstande sind, werden dieselben erinnert, die baldige Bereinigung ihrer Schuldigkeiten sich angelegen seyn zu lassen.
 Den 7. März 1865.

Oberamtspflege.
Fuchs.

Schorndorf.
 Ein am letzten hiesigen Jahrmarkt gefundener Hut kann vom rechtmäßigen Eigenthümer binnen 14 Tagen dießseits abgeholt werden.
 Den 9. März 1865.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.
 Die in No 16 d. Bl. beschriebene Liegenschaft des + Carl Manner, Bäckers hier, kommt am nächsten Montag den 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.
 Den 9. März 1865.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.
 Die unterzeichnete Stelle hat auszuleihen: sogleich 1200 fl. und bis nächst Georgi 2000 fl.

Hospitalpflege. Lang.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird von Seiten der Stadtpflege der Pförch auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 21.

Dienstag den 14. März

1865.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf. An die Orts-Vorsteher und Verwaltungs-Aktuare.

Die in Folge des oberamtl. Ausschreibens in Nr. 8 des Amtsblattes eingekommenen Uebersichten über die Staatssteuer-Betreffe der Orts-Angehörigen an der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer sind sämmtlich mit Ausnahme von drei unbrauchbar, indem dieselben nur die Zahl der Steuerkontribuenten und nicht auch die wirklichen Staatssteuer-Betreffe in den einzelnen Abstufungen von 0 — 1 fl., 1 — 2 fl. u. s. f. enthalten, während dieses doch in dem erwähnten Ausschreiben des Oberamts ausdrücklich (neben der Angabe der Zahl der Steuerkontribuenten) verlangt wurde.

Die einzelnen Uebersichten werden daher demnächst an die Ortsbehörden zur Ergänzung zurückgeschickt werden und erwartet man in thunlichster Eile die Wiedervorlegung derselben in der verlangten Weise.
Den 11. März 1865.

Königl. Oberamt.
Zais.

Bekanntmachung in Eisenbahnsachen.



Höherem Auftrage zu Folge hat unterzeichnete Stelle das zur Bahunterhaltung erforderliche Kies und Kleingeschlag, sowie das Nachfüllen der Dammböschungen mit Boden im Abstreich zu veraccordinen.

Es sind erforderlich auf die Bahnstrecke Endersbach-Lorch:

| 1) Schottermaterial, und zwar auf die Wärterstrecke N ^o 19 (Endersbach) 53 Schachtruthen Kies oder Kalksteine, Remskies, | 2) Boden zum Nachfüllen der Dämme auf die Wärterstrecke N ^o 20-21 80 Schachtruthen |
|---|---|
| " " 21 " 20 " | " " 27 24 " |
| " " 25 " 40 " | " " 29-31 18 " |
| " " 28 Winterbach 23 " | " " 34-37 180 " |
| " " 33 Schorndorf 30 " | " " 42-45 65 " |
| " " 44 " 30 " | |

Die Accordsbedingungen können hier auf dem Bureau oder bei den Betriebs-Assistenten Niedinger in Waiblingen und Seeger in Lorch eingesehen werden, und findet die Accordsverhandlung an folgenden Tagen statt:

für die Wärterstrecke N^o 19 Samstag den 19. März, Morgens 9 Uhr, im Bahnhof Waiblingen;
für die Wärterstrecke N^o 20-28 Dienstag den 20. März 9 Uhr in Grunbach,
" " " " 29-37 Mittwoch den 21. März 9 Uhr in Schorndorf,
" " " " 42-45 Donnerstag den 23. März 9 Uhr in Lorch,
wozu Lusttragende eingeladen werden.
Schorndorf den 11. März 1865.

R. Betriebsbauamt.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Stammholz-Verkauf.

1) Dienstag den 21. l. M. im Staatswald Aitenbächle: 11 tannene Sägblöcke, 168 tannene Langholzstämme, 43 tannene Gerüststangen. 2) Mittwoch den 22 l. M. im Staatswald Kirnbach: 4 kleinere Eichenstämme, 1 Buche, 35 tannene Sägblöcke, 427 tannene Langholzstämme. Sämmtliches Holz zu 1 und 2 ist an die Abfuhrwege geschafft. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr auf der Bahnstation Waldhausen, von wo aus man sich in den Wald begibt.

Schorndorf den 12. März 1865.
Königl. Forstamt.
Mientinger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf.

Donnerstag und Freitag den 23. und 24. l. Mts. im Staatswald Brand bei Büchenbronn: 3 Buchen, 29 buchene Wagnerstangen, 1 1/2 Klafter eichene Nugholz-Spälder, 72 Klafter eichenes Scheiter-, Prügel- und Anbruchholz, 45 1/4 Klafter buchene, 6 Klafter birkenne Scheiter und Prügel, 4725 Reisachseln. Das Stamm- und Nugholz wird

Göppingen. Wechsel und Gelder nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Cie.

Schlachten.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter hat sein ihm entbehrliches Wohnhaus ernstlich feil, dasselbe befindet sich mitten im Ort, wurde vor vier Jahren fast ganz neu erbaut und würde sich besonders für einen Handwerksmann eignen, indem es an Handwerksleuten hier gänzlich fehlt.

Ein Kauf kann mit ihm täglich abgeschlossen werden.

Gemeindepfleger M. Eberle.

Schlachten.

Ich habe 600 fl. gegen gesicherte Sicherheit zu 4 1/2 Prozent sogleich auf einen oder mehrere Posten auszuleihen.

Johannes Greiner.

Oberurbach.

Der Unterzeichnete hat einen Kuhwagen zu verkaufen.

Gottlieb Schick.

Friedrich Kolb von Weiler hat 110 fl. Pflegschaftsgeld bis Georgi zum Ausleihen parat.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Obermüller. Bäcker. Krämer.

Verschiedenes.

Caustatt, 7. März. Am Abend des letzten Sonntags kam ein Fremder mit einem Frauenzimmer in einem hiesigen Gasthose an, und nachdem sie sich erfrischt hatten, verlangten sie ein gemeinschaftliches Zimmer. Am Montag früh ließen sie sich den Kaffee auf's Zimmer bringen, und nachdem dies geschehen war, verhielten sie sich den Tag über ruhig und still, ohne die Wirthschaft weiter zu belästigen. Abends 7 Uhr wollte es aber dem Wirth doch etwas sonderbar vorkommen, daß seine Gäste sich so sehr zurückgezogen hielten und gar keine leiblichen Bedürfnisse zeigten, und es entstand zugleich der Verdacht, sie könnten sich auch flüchtig gemacht haben. Er verfügte sich daher an ihre Zimmerthüre und klopfte zuerst bescheiden, dann stärker und immer stärker, allein es erfolgte keine Antwort, und doch konnte man mit dem Hauptschlüssel nicht öffnen, weil der Schlüssel von innen steckte. Die Sache ging

nicht mit rechten Dingen zu, und in der Ueberzeugung hiervon suchte der Wirth von einem Nebenzimmer aus beizukommen. Als er so eintrat, welcher Schrecken, welches Entsetzen für ihn! An diesem Thürkloßen hing der Mann, an jenem Kloben die Frau, beide entseelt und ganz starr. Sie hatten den Glockenzug abgeschnitten und sich in denselben getheilt, um sich daran aufzuhängen. Es wurden sogleich Aerzte herbeigerufen, allein zu Lebensrettungsversuchen war es zu spät, denn die Erhängten hatten ohne Zweifel schon mehrere Stunden zuvor den Geist aufgegeben. Aus den Papieren des Mannes ist zu entnehmen, daß er ein Schneidergeselle war, der längere Zeit in Stuttgart in Arbeit stand. Ueber die Beweggründe zu diesem Doppelselbstmord ist noch nichts Näheres erhoben. (St.-N.)

Neutlingen. Vor einigen Wochen geriethen zwei junge Menschen beim Heimgang vom Wirthshause Nachts vor dem Mühlthor in Wortwechsel und endlich in Raufhändel, wobei der Beleidigte seinen Gegner ergriff, um ihn über die Brücke hinab in die Esch zu werfen. Schon war dieser über die Brustwehr der Brücke emporgehoben, als er seinen Gegner am Halsstuch faßte und mit sich in die kalte Fluth des Mühlkanals hinunterzog. Das kalte Bad hatte aber beide so abgekühlt, daß sie, ohne weiter ein Wort zu verlieren, nach entgegengesetzter Richtung davon liefen. (N.-Z.)

London, 6. März. Morningpost: Rußland spricht angeblich den Großmächten gegenüber offen von einer Incorporation Polens. Gortschakoff hat dem französischen Botschafter erklärt, eine unerlässliche Bedingung für die Wiederannäherung Rußlands sei, daß die Polenfrage fortan nicht mehr in Europa behandelt werde. Brunnow äußerte hier Aehnliches. Rußland ersuchte Destréach den galizischen Belagerungszustand bis zu Durchführung der Einverleibung aufrecht zu halten. (N.-Z.)

Newyork, 22. Februar. Die Räumung Charlestown von Seiten der Conföderirten ersetzte in der Nacht vom 17. d. Mts. Ehe sie die Stadt verließen, vernichteten sie zwei Panzerschiffe und vernagelten die in den Festungswerken befindlichen Geschütze. Es war der Befehl ertbeilt worden, 6000 im oberen Theile der Stadt lagernde Ballen Baumwolle zu verbrennen; das Feuer ergriff einen in einem Eisenbahnschuppen aufgeschichteten Vorrath von Munition, es kam zu einer Explosion und eine sich nach allen Seiten hin verbreitende Feuersbrunst war die Folge. Dem Vernehmen nach sind über zwei Drittel der Stadt in Asche gelegt und mehrere Hundert Einwohner getödtet oder verletzt worden. Die Unionstruppen entdeckten die Räumung der Stadt erst am Morgen des 18. Um 2 Uhr Nachmittags besetzte eine von der James-Insel entsandte Abtheilung

die Forts. Admiral Dahlgren und General Gilmore dampften an Bord von Kanonenbooten den Hafen hinauf und landeten am West. Sie fanden in der Stadt Niemanden als Neger und den ärmeren Theil der Bevölkerung, da die reicheren Bewohner, die Räumung voraussehend, schon vor ein paar Wochen ausgewandert waren. Den amtlichen Depeschen des Generals Gilmore zufolge sind ihm 200 Kanonen und eine geringe Quantität Munition in die Hände gefallen. Zu Ehren dieses Erfolges und der Wiederaufpflanzung der Unionflagge auf Fort Sumter hat Präsident Lincoln verfügt, daß am Geburtstag Washington's in jedem Arsenale und Hauptquartiere in den Vereinigten Staaten Freudenstücke abgefeuert werden sollen, und daß das Staats-Departement zu Washington am Abend erleuchtet werden soll.

Sherman stand am 19. d. Mts. zu Winnsborough, 30 Meilen nördlich von Columbia. Eine Schwadron Conföderirter sprengte vorgestern in Cumberland (Maryland) herein, übernahm die Wache und entführte die Generale Kelly und Crook. Capitän Semmes, der frühere Befehlshaber des Kaperschiffes Alabama, ist zum Contre-Admiral avancirt. Es ist ihm der Befehl über das Südgeschwader im Jamesflusse übertragen worden. (N.-Z.)

Newyork, 22. Febr. Dem Pariser „Moniteur“ geht eine Mittheilung zu, worin über die Bewegung des Generals Sherman die Vermuthung geäußert wird, derselbe beabsichtige auf dem kürzesten Wege, nämlich über Charlotte, Salisbury, Greensboro und Danville, auf Richmond loszugehen. Die Operationen der Unionisten bei Wilmington, bei Newbern und Suffolk hätten ohne Zweifel keinen andern Zweck, als den Marsch Sherman's durch Nord-Carolina zu erleichtern, und um denselben zu Hilfe zu kommen, geschehe es auch sicherlich, daß Sheridan von neuem im Shenandoah-Thal manövriere und eine unio-nistische Kolonne den Westen von Nord-Carolina betreffe. (Krls. Z.)

Charade.

Die erste Sylbe.

Ich bin so dunkel wie die Nacht,
Von hellem Flammenschein umlacht,
Und steige aufwärts wie ein Raube,
Dagleich ich keine Flügel habe.
Ich beiße Alle, die mit mir nah'n,
Und dennoch hab' ich keinen Zahn.

Die zweite Sylbe.

Ich bin von einem Thier die Waffe,
Damit ich seine Beute raffe,
Auf mich geht aus mit List, Gewalt,
Der Jägersmann durch Flur und Wald.

Das Ganze.

Das Ganze dunkel wie ein Grab,
Das leitet meine Erste ab.
In seines Raumes schwarzem Grund,
Gibt's letzte Speifen für den Mund.

Schorndorf, den 7. März 1865.

| Getreidegattungen. | Zahl der verkauften Centner. | Mittelpreis pro Centner. | |
|--------------------|------------------------------|--------------------------|-----|
| | | fl. | fr. |
| Kernen | 104 | 5 | 24 |
| Roggen | 4 | 4 | — |
| Berste | — | — | — |

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.